

Dem Himmel so nah

VOLKER ALTENHOF

Malerei



BIOGRAFIE

1950 geboren in Hoya

1977 – 1982

Studium der Freien Kunst/
Experimentellen Malerei bei
Prof. Winfried Zimmermann an der
Fachhochschule für Gestaltung in
Kiel (Muthesius Hochschule)

1980 1. Teilnahme an der 27. Landes-
schau Schleswig-Holsteinischer
Künstler

Arbeitsstipendium in Griechenland
(Thessaloniki und Alexandropolis)

1982 Examen, seitdem freischaffend tätig
Mitglied im Berufsverband Bildender
Künstler

Aufnahme in die Eignungsliste
„Kunst am Bau“, Kultusministerium
Schleswig-Holstein

1995 Reisestipendium des Landes
Schleswig-Holstein in den Jemen
Zahlreiche Einzelausstellungen
und Beteiligung an Gruppenaus-
stellungen im In- und Ausland

Volker Altenhof, der am 24. August seinen 70. Geburtstag feierte, lebt seit vielen Jahren bei Eckernförde. In einer Reetdachkate oberhalb der Steilküste von Altenhof entsteht sein Oeuvre, in das das Museum Eckernförde bereits in früheren Ausstellungen Einblick gewährte. Der Blick des Künstlers richtet sich aus dem Atelierfenster hinaus aufs Meer und begegnet dem gegenüberliegenden Ufer, dem Horizont und dem Himmel, der jeden Tag anders erscheint. Immer wieder sind dieser Blick in die Weite und die Farben von Meer und Himmel Gegenstand seiner Malerei geworden. Aber auch die vielen Reisen, die der Künstler im Laufe seines Lebens unternommen hat, haben ihre Spuren im Werk hinterlassen. Einer seiner letzten großen Touren folgt unsere Ausstellung.

Im Juli 2018 unternahm Volker Altenhof eine vierwöchige Reise in den ihm bis dahin noch unbekanntem Himalaya. Er bereiste die indische Provinz Ladakh mit ihrer Hauptstadt Leh, besuchte die zahlreichen Klöster und begegnete der gewaltigen Hochgebirgslandschaft, in der er sich „dem Himmel so nah“ fühlte. Die vielfältigen Eindrücke, die visuellen und auch spirituellen Reiseerfahrungen wirken bis heute nach. Großformatige Gemälde, kleine Tafeln und Arbeiten auf Papier spiegeln das Landschaftserlebnis ebenso wie die Begegnung mit der fremden Kultur, mit (Klang-) Farben und Symbolen.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl aus diesen Arbeiten. Das majestätische Gebirge des Himalaya findet sich in seiner Serie „Ladakh“. In seinen Gemälden zum Thema „Strömungen“ setzte sich der Künstler mit den für Religion und Kultur des Landes typischen Gebetsfahnen auseinander. Malereien mit geheimnisvoll wirkenden Zeichen beziehen sich formal auf die sogenannten Manisteine mit ihren im buddhistischen Glauben verankerten Gebetsformeln. Die kreisrunde Form und die durch jahrelange Benutzung schrundige Oberfläche von Trommeln fanden Eingang in die Serie „Klang“.